

Eine Geschichte aus dem Osten

Im Osten lebte vor langer Zeit ein besonders weiser Rabbi, er hiess Baal-schem-tow. Er liebte sein Volk und dieses liess sich vom ihm in allen Belangen des Lebens beraten. Wenn der Rabbi seine Schützlinge von einem Unglück bedroht sah, ging er jeweils an einen besonderen Platz im Wald, um dort zu meditieren. Er entfachte dann ein Feuer, sprach ein bestimmtes Gebet – und das Wunder geschah – das Unglück wurde abgewandt.

Ein Schüler von ihm, der Maggid von Mesritsch, wurde sein Nachfolger. Er hatte vieles von Baal-schem-tow gelernt. Wenn irgend eine Gefahr bestand, ging er deshalb ebenfalls an den bestimmten Platz im Wald und betete: Gott, du bist unser Herr, erhöre mich. Ich weiss zwar nicht, wie man ein Feuer entfacht, aber ich weiss das Gebet noch zu sagen. Und er betete wie er es gelernt hatte und die Gefahr wurde angewandt.

Sein Nachfolger war Mosche Löb und auch dieser ging jeweils in den Wald, wenn es galt, sein Volk vor Unglück zu retten. Er betete jeweils so: Herr, mein Gott, ich weiss zwar nicht, wie man ein Feuer entfacht und kenne auch das bestimmte Gebet nicht, aber ich weiss den richtigen Ort noch und das muss genügen. Und siehe da, es half!

Schliesslich wurde ein Mann namens Israel von Rizin Rabbi dieses Volkes. Auch er hatte die Aufgabe, das Unglück von seiner Gemeinschaft abzuwenden. Wenn sich eine Not abzeichnete, sass er zu Hause im Lehnstuhl, den Kopf in die Hände gestützt und sprach: Mein Gott, ich kann kein Feuer entfachen, ich weiss das Gebet nicht, nicht einmal die Stelle im Wald kann ich mehr finden. Ich kann nur noch die Geschichte erzählen, das ist alles, mein Gott, es muss genügen!

Und es genügte!

Gott erschuf nämlich den Menschen weil er Geschichten liebt!

Eli Wiesel: Die Pforte des Waldes.

Zitiert in: Sheldon B. Kopp: *Triffst du Buddha unterwegs*. Fischer Sachbuch 3374